



Der Basilico als verbindendes Element: In der Gärtnerei des Bubiker Züriwerks hat SIX-Mitarbeiter Andy Langenegger einen Einblick in Luanda Staubs Alltag erhalten.

Seraina Boner

## Einen Schritt aufeinander zugemacht

**BUBIKON** Statt mit Wertpapieren beschäftigten sich elf Mitarbeitende des Finanzdienstleisters SIX für einmal mit Placken und Basilikum. An einem Social Day bei der Stiftung Züriwerk in Bubikon haben sie ihren Horizont erweitert.

Sie sind schon von Weitem zu sehen. Drei Mitarbeiter des Finanzdienstleisters SIX stehen in ihren Firmen-T-Shirts und Turnschuhen auf der Weide und graben mit Plackenstechern das ungeliebte Unkraut aus. «Placken ist ein Schädling, der sich nicht nur enorm vermehrt, sondern auch lange Wurzeln macht», erklärt Ignaz Helbling, der gemeinsam mit Alex Castelberg für die Landwirtschaft beim Züriwerk zuständig ist. Deshalb sei es wichtig, die Wiese von den Schädlingen zu befreien, was von Hand, wie es die biologischen Richtlinien vorschreiben, eine mühsame und ungeliebte Arbeit sei.

Es sei eine schweisstreibende Arbeit, etwas ganz anderes halt, sagt auch Markus Heuberger und wischt sich mit dem Ärmel über die Stirn. In seinem «normalen» Leben arbeitet er als

Projektleiter an der Börse, bringt seine Zeit am Computer und an Meetings. Der Social Day gebe ihm Gelegenheit, Berührungspunkte mit Menschen mit Beeinträchtigungen abzubauen. Und eigentlich gefalle ihm die Arbeit an der frischen Luft ganz gut. «Dass man Placken von Hand aussticht, wusste ich allerdings nicht.»

Auch Daniel Suter, der bei der Wertschriftentitel-Eröffnung arbeitet, findet den Kontakt mit den Züriwerk-Mitarbeitenden super. Die Arbeit in der Landwirtschaft geht ihm leicht von der Hand, schliesslich habe er zu Hause auch einen Garten.

### Hemmungen abbauen

Gemeinsam mit Emanuel Schwander und Anita Siegenthaler, zwei Mitarbeitenden des Züriwerks, gräbt André Steingrubler eine Placke aus und erklärt

ihnen, wie sie den Stecher ansetzen müssen. Interessiert hört er Emanuel Schwanders Erzählungen zu und arbeitet mit ihm und Anita Siegenthaler Hand in Hand. «Es berührt mich, zu sehen, wie schnell diese Menschen einem vertrauen», sagt der Solution Designer. Dies sei ein toller und wichtiger Anlass, weil man so auch einmal mit Menschen zu tun habe, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

Der Social Day, bei dem Mitarbeiter die Seiten wechseln können, findet gemeinsam mit Züriwerk bereits zum vierten Mal statt. «Einmal im Jahr können SIX-Mitarbeitende an einem ökologischen oder sozialen Projekt teilnehmen und so in eine andere Arbeitswelt reinschnuppern», erzählt Franziska Garbe, Mediensprecherin von SIX. «Es gibt unseren Leuten die Gelegenheit, über den Tellerrand hinauszuschauen und Teamarbeit anders zu erleben. Es hat bis jetzt immer grossen Anklang gefunden», sagt Garbe. Der Social Day sei ein tolles Integrationsprojekt,

findet auch Regula Weber, Kommunikationsleiterin beim Züriwerk. Nicht nur Züriwerk als Organisation könne sich so öffnen, auch die Menschen mit Beeinträchtigungen könnten Einblicke in ihre Arbeit geben.

Der Anlass ist für das Züriwerk aber auch mit einigem Aufwand verbunden und bringt Unruhe in den strukturierten Alltag. «Eigentlich brauchen wir keine zusätzlichen Arbeitskräfte, sondern eher mehr Aufträge», sagt Weber. Und doch sei ein solcher Tag eine erfreuliche Sache, weil er Barrieren abbaue und Brücken schaffe zwischen zwei Welten, die in unserer Gesellschaft noch immer viel zu stark getrennt seien.

### Nicht nur Mittel zum Zweck

In der Gärtnerei unterhält sich Andy Langenegger mit der Züriwerk-Mitarbeiterin Luanda Staub, während die beiden gemeinsam Basilikumblätter von den Stengeln zupfen. Absolut cool sei das hier, sagt der Verkaufsleiter E-Commerce, weit

weg von der Finanzbranche, weit weg von Hektik und Druck. «Man sieht, dass es nicht nur um Profit und Konkurrenzdenken geht.» Hier stehe der Mensch im Vordergrund und sei nicht nur Mittel zum Zweck. «Ich hoffe, dass ich diese Erfahrung auch in meinen Arbeitsalltag mitnehmen kann», sagt Langenegger.

Martina Gradmann

### DAS PROJEKT

## 2800 Leute haben die Seite gewechselt

«Seitenwechsel» ist ein Programm der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft SGG und ist seit 1994 operativ. Seither haben über 2800 Führungskräfte einen Seitenwechsel vollzogen. «Seitenwechsel» und die Stiftung Philius fördern seit Jahren die Zusammenarbeit zwischen dem gemeinnützigen Sektor und der Privatwirtschaft in der Schweiz. *gra*

## Konzept für Walds künftige Sportanlagen

**WALD** Das Walder Angebot an Sportanlagen soll überholt werden. Eine Projektgruppe hat unter anderem einen grossen Sanierungsbedarf festgestellt. Das neue Sportanlagenkonzept bildet nun die Grundlage für das weitere Vorgehen.

Die künftige Nutzung der Sportanlagen beschäftigt die Gemeinde Wald schon länger. Basierend auf dem Sportkonzept hat eine Projektgruppe in den vergangenen Monaten ein Sportanlagenkonzept erarbeitet. In der Projektgruppe wirkten Vertreter aus Gemeinderat, Verwaltung, Jugendarbeit, Schule sowie der Walder Sportvereinigung mit.

Martin Strupler, ein Fachmann im Sportanlagenbereich, begleitete das Gremium. Auch die Bevölkerung war eingebunden: Vor einem Jahr fand eine Informationsveranstaltung statt, ausserdem war sie aufgerufen, sich mittels Fragebogen auf der Gemeinde-Website zu ihren sportlichen Gewohnheiten zu äussern.

### Grosser Sanierungsbedarf

Der Erarbeitungsprozess umfasste laut einer Mitteilung des Gemeinderats unter anderem folgende Schritte: Bestandesaufnahme, Bedürfniserhebung sowie die Festlegung eines Massnahmenkatalogs. Massnahmen gibt es eine ganze Reihe. Denn die Projektgruppe hat

einen «beträchtlichen» Sanierungsbedarf bei den bestehenden Turn- und Sporthallen festgestellt. Auch die Infrastrukturen für den Rasensport, insbesondere für den Fussball, seien nicht mehr bedürfnisgerecht. Ausserdem würden die Aussenanlagen der Schulen Mängel aufweisen, so etwa im Zusammenhang mit dem Sportunterricht und der Leichtathletik.

Die im Sportanlagenkonzept genannten Defizite und Optimierungspotenziale lassen die Vermutung aufkommen, dass das heutige Angebot unzureichend ist. Dem ist nicht so. «Wald hat mit den Bädern, dem Sportplatz und der Dreifachturnhalle Elba eine bemerkenswerte Vielfalt an

Sportanlagen», sagt Gemeindefachmann Martin Süss. Aber es gelte, das Angebot für die Zukunft zu rüsten. «Das Konzept bildet die planerische Grundlage für die nächsten zehn Jahre.»

### Kunstrasenfeld hat Priorität

Den grössten Handlungsbedarf gibt es beim heutigen Sportplatz in Laupen. «Die Basis für eine neue Fussballanlage haben wir bereits mit der neuen Bau- und Zonenordnung gelegt», sagt Süss. Eine Umzonung ermöglicht die leichte Verschiebung des heutigen Sportplatzes. Priorität hat bei einem Neubau ein Kunstrasenfeld. Beim Schulhaus Laupen soll die Möglichkeit einer Doppeltturnhalle geprüft

werden. Zum Sanierungsbedarf bei den bestehenden Turn- und Sporthallen sagt Süss: «Die gehen wir etappenweise an.»

Wie das Sportanlagenkonzept umgesetzt werde, sei Thema der eben gestarteten Legislaturperiode. Eine erste Weiche ist bereits gestellt: Für das Budget 2015, das derzeit erstellt wird, ist ein Posten für die Ausarbeitung einer Machbarkeitsstudie für die neue Sportanlage Neuhaus in Laupen vorgesehen.

Regula Lienin

### Weiterführende Informationen

gibt es auf der Gemeinde-Website. Dort kann das Sportanlagenkonzept heruntergeladen werden. [www.wald.zh.ch](http://www.wald.zh.ch)

## Freispruch im Dorfgeschwätz-Prozess

**GOSSAU** Ein langer Streit unter Nachbarn hat am Freitag auch das Zürcher Obergericht beschäftigt. Es sprach eine Mutter vom Vorwurf der üblen Nachrede frei und piffte damit das Bezirksgericht Hinwil zurück.

«Das Zürcher Obergericht ist sich eigentlich an andere Fälle gewöhnt», hielt der Vorsitzende Christoph Spiess zum Auftakt der Berufungsverhandlung vom Freitag diplomatisch fest. Für einmal ging es nicht um Mord, Vergewaltigung oder Totschlag, sondern um «Dorfgeschwätz» in der Gemeinde Gossau.

Der Ursprung des Falls lag in der jahrelangen Feindschaft zwischen zwei benachbarten Ehepaaren. Die eine Seite hat zwei Kinder (Familie Kind), die andere Partei vier Hunde (Familie Hund). Fest steht, dass die Familie mit den Kindern an Weihnachten 2011 Bekannte einlud und offenbar lautstark feierte. So schaltete die Familie Hund wegen der Lärmbelästigung die Polizei ein. Diese tauchte in der Liegenschaft auf, sprach den Vater an und rückte danach wieder ab.

Von nun an gingen die Versionen auseinander. Sicher ist, dass der Vater am nächsten Tag seiner Frau erzählte, dass der Nachbar bei der Polizei Anzeige nicht nur wegen des Lärms, sondern auch wegen angeblicher Kindsmishandlung erstattet habe.

### In der Ehre verletzt

Die Mutter schenkte den Worten ihres Manns Glauben und verbreitete die Geschichte im Dorf. Das Oberhaupt der Familie Hund war darüber alles andere als erfreut, sprach von einer blanken Lüge und fühlte sich in seiner Ehre verletzt. Der Mann erstattete gegen die Mutter Anzeige wegen übler Nachrede. Mit Erfolg. So nahm sich die Staatsanwaltschaft See/Oberland des nicht alltäglichen Straffalls an.

Sowohl die Staatsanwaltschaft als auch das Bezirksgericht Hinwil gingen von einer Schuld der Mutter aus. Dabei stützten sie sich auf die Aussagen des Polizeibeamten ab. Was das Landgericht im Januar dazu führte, die Mutter wegen übler Nachrede zu einer bedingten Geldstrafe von 10 Tagessätzen zu 20 Franken zu verurteilen.

Der Verteidiger der verurteilten Gossauerin legte Berufung ein und verlangte nun vor Obergericht erneut einen vollen Freispruch. Diesmal mit Erfolg. Im Gegensatz zum Landgericht sahen die Oberrichter den Gutgläubensbeweis der Mutter als erbracht an. Sie habe davon ausgehen können, dass ihr Mann die Wahrheit erzähle, sagte der Vorsitzende Spiess. «Es ist auch möglich, dass es zu einem Missverständnis gekommen ist», sagte Spiess. Mit dem Freispruch erhielt die Mutter eine Prozessentschädigung von 7130 Franken. Sämtliche Verfahrenskosten wurden auf die Staatskasse genommen. *Attila Szenogrady*

## In Kürze

### WETZIKON

## Seerundgang mit den Rangern

Am Sonntag, 7. September, findet zwischen 14 und 16 Uhr ein Rundgang mit Rangern am Pfäfersersee statt. Treffpunkt ist bei der Bushaltestelle Buchgrindel in Robenhausen. *zo*